Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 39

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Binsen- und andere Wahrheiten

Es ist eine traurige Erkenntnis der Biologie, dass die Natur nur so lange im Gleichgewicht bleibt, als jedes Lebewesen seine ‹natürlichen Feinde› hat.

*

Schädlich – für Erwachsene wie für Kinder – ist nicht die Verwöhnung, sondern erst die Gewöhnung an die Verwöhnung.

*

Geduld mit den Dingen und Geduld mit den Menschen sind zwei ganz verschiedene Eigenschaften: Wer jahrelang an einem Eiffelturm aus Zündhölzern bauen kann, verliert bei der Fragerei eines Dreijährigen vielleicht schon nach einer Stunde die Geduld.

*

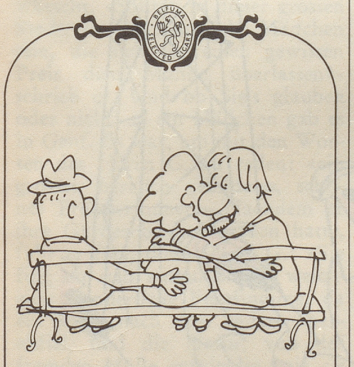
«Leisten Sie sich das Bessere...» hiess es in einem aberwitzigen Reklame-Slogan vor ein paar Jahren. «Leisten wir uns die paar Toten» heisst das noch viel aberwitzigere Motto unserer Verkehrspolitik.

*

Weh dem, bei dessen Bank oder Versicherung, Steueramt oder Arbeitgeber der Computer spinnt! Der Mensch wird bis ans Ende seiner Tage seine Angelegenheiten nicht mehr in Ordnung bringen und verbittert oder gar in der Nervenklinik sein Leben beschliessen.

Andererseits: Womit haben wir eigentlich unsere kleineren und grösseren Fahrlässigkeiten entschuldigt, bevor es die Computer gab?

HZ



Ein Lebenskünstler ist ein Mann, der es gelassen nehmen kann, wenn ihn bei einem netten Flirt unhöflich ein Rivale stört.

Denn seine ‹Weekend-Cigarre› macht ihm keiner streitig.

WEEKEND
SELECTED CIGARS

Senden Sie mir gratis die Broschüre mit den 12 Lebenskünstler-Rezepten und den Bon für 2 Weekend-Cigarren.

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: BELFUMA AG, 5712 Beinwil a. See

Notizen am Rand

«Wollen Sie uns ...»

Man soll für jede Demokratisierung im Schulwesen dankbar sein, sogar dann, wenn es eher um Nebensächlichkeiten geht. So hat denn die Schuldirektion der Stadt Bern eine «Umfrage zur Ferienordnung» gemacht. Ihr Schreiben richtete sich an die Schüler der 5. bis 9. Klasse (11- bis 15jährige), an die Eltern der Schüler und an die Lehrerschaft, und es lautete so:

Liebe Schüler
Sehr geehrte Eltern und Lehrer

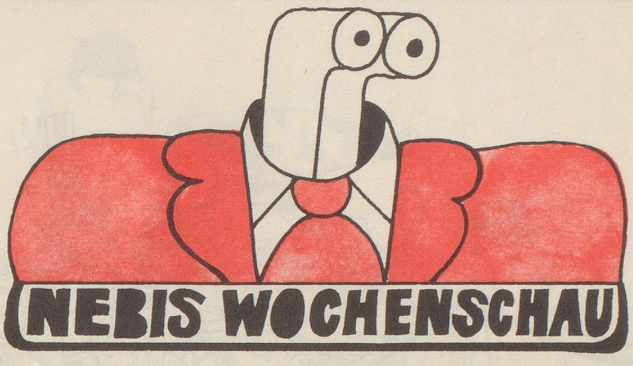
Die Zentralschulkommission hat beschlossen, in einer Umfrage Ihre Meinung zum Problemkreis Ferienverteilung kennen zu lernen. In der Elternzeitschrift «Berner Jugend – Berner Schule» vom Juli 74 wurde bereits auf die Umfrage hingewiesen, und einige Zuschriften zum Thema Ferien regen zum Denken an. Wollen Sie uns Ihre Auffassung auf dem untenstehenden Abschnitt kundtun und den abgetrennten Abschnitt, innerhalb der angegebenen Frist, dem Klassenlehrer zuhanden der Schulleitung abliefern. Besten Dank und freundliche Grüsse.

Natürlich hat dann die Lehrerschaft den Schülern, denen man freundlicherweise ein Aeusserungsrecht zugestanden hat, erklärt, worum es geht. Aber kann man einem Lehrer verargen, wenn er einen Brief wie den oben erwähnten als Unterlage für eine heitere Deutschstunde benützt? Da musste doch schliesslich das Ungetüm «Problemkreis Ferienverteilung» gebodigt werden, und der Schüler hatte ein Recht zu wissen, wer diese Zentralschulkommission ist, die da umfragt und der man die Meinung sagen darf. Auch das «kundtun» schaute so verstaubt drein, während jenes «Wollen Sie uns ...» den allgegenwärtigen Goethe ohnehin ins Klassenzimmer lockte. Doch am Ende dürfte es wohl gelungen sein, und der Lehrer wird den Abschnitt zuhanden der Schulleitung abgeliefert haben – vermutlich mit einem Diesel-Lastenzug. Ob's nicht auch so möglich gewesen wäre?

Die Zentralschulkommission möchte Eure Ansicht über die Ferienverteilung kennenlernen. In der Zeitschrift «Berner Jugend – Berner Schule» vom Juli 1974 ist schon darüber geschrieben worden, und einige Briefe, die wir zum «Gesprächsstoff Ferien» erhalten haben, regen zum Denken an. Gebt uns bitte auf dem unten angefügten Abschnitt bekannt, wie Ihr die Ferien am liebsten verteilt haben wollt. Der Klassenlehrer nimmt den Abschnitt bis zum ... entgegen. Besten Dank und freundliche Grüsse.

Patentlösung? Sicher nicht. Immerhin, meistens lässt sich etwas finden zwischen Kanzleisprache und gönnerhaftem Kumpelton; vermutlich das Einfache.

Ernst P. Gerber



Demokratie

Der von einer Basler Klubschule vorgesehene Kurs «Demokratie in unserem Leben» konnte nicht stattfinden. Weil sich niemand dafür interessiert hat.

Fitness

Beim Start der «Aktion Gesundes Volk» auf dem Berner Bundesplatz war die «Raupe», eine Wanderausstellung, nicht fit zu kriegen ...

Nachtleben

Von einem neuen Zug zur Emanzipation weiss der «Züri-Leu» zu berichten: «Seit zwei bis drei Monaten stürzen sich Frauen, die sich früher auf Herrenbegleitung angewiesen glaubten, allein oder zu zweit ins Nachtleben.»

Spiess

400 Rekruten rekonstruierten die Schlacht bei Grandson, in Kampfanzügen von heute und mit Spiessen von anno dazumal. Gewiss kamen den Mannen nachher ihre Sturmgewehre leichter vor.

Massnahmen

Bereits spricht man a) von Strom- und Heizölrationierung und b) vernünftigeren Zimmertemperaturen im kommenden Winter.

Röte

Aus dem Waadtland ist zu vernehmen, dass das Dorf Rougemont schon so hiess, bevor der Axel Springer dort Ehrenbürger wurde.

TV

Früher verplämperlete man seine Zeit mit Krims-Krams. Heute mit Krimi-Krams.

Was alles gestohlen wird

Von der grossen Schweiz am Comptoir Suisse, belegt mit Obst und Gemüse, wurden tonnenweise Früchte geklaut.

Die Stromrationierung

wird vorbereitet ... – Verdunkeln wir, was leuchten soll im Vaterland!

Die Frage der Woche

In den «Basler Nachrichten» fiel die Frage: «Welcher unerforschliche Ratschluss bestimmt, dass Stadtwohnungen erst mit der Duftnote von Autoabgasen die richtige Ambiance aufweisen?

Bravo!

An den Ruder-WM der Frauen nahmen auch Schweizerinnen teil. Man rühmt ihnen nach, dass sie sich voll einsetzten. Ihre Betreuerin sagte nachher: «Lieber stilistisch gute Ruderinnen als ein Muskelprotz im Final.»

Hohle Hand

Grossfirmen klagen über eine kaum zu bewältigende Flut von Bettelbriefen aller Arten und Unarten.

Ein Privattreffen

ohne Protokoll war das «Europa-Diner», zu dem der französische Präsident nach Paris einlud. Hoffentlich geht von dieser Kaminfeuerdiplomatie nicht zuviel in Rauch auf.

Konsum

«Echte Heideluft» wird in Deutschland in Konservendosen verkauft. Sicher liessen sich auch für Büchsen mit «Stinkiger Stadtluft» Käufer (lies: Dumme) finden.

Nach Nixons Rücktritt

Die Zeitschrift «Spectator»: «Der Bogen war geschlagen – von George Washington, der nicht lügen konnte, bis zu Richard Nixon, der die Wahrheit nicht sagen konnte.»

Worte zur Zeit

Diebstähle und Raub kommen nur in Gemeinwesen vor, wo die einen mehr als genügend, die andern aber nicht genug haben.

Henry David Thoreau